

Die Stimmung in Petersburg.

Stockholm. Eine Person, die lange in Petersburg wohnte...

Sven Hedin beim deutschen Offizier.

Stockholms Dagblad veröffentlicht folgendes Telegramm...

Die Kämpfe bei Münster.

Aus dem frühen Hauptquartier wird uns geschrieben: Das südliche Münster liegt in dem waldreichen Tal...

Von denen, die die kurzen Meldungen der Obersten...

Tages-Rundschau.

Berlin. Wie der Eisenbahnminister in der Kommission...

Breslau, 9. März. Auf die Telegramme des Provinziallandtags...

Beförderungen der Unteroffiziere im Kriege.

Für die Beförderung der Unteroffiziere des gesamten Feld- und Befehlshaberorgans...

Nassauische Nachrichten.

Biebrich. Feldübungen der Jungwehren des Landkreises Wiesbaden...

gangen und hat sich gegen Rot durch Feldwehren gedeckt...

Der Rheinwasserstand ist, nachdem von vielen Gegenden...

Das Gold zur Reichsbank. Im Anschluß an den letzten Reichsbankausweis...

Wiesbaden. Die städtischen Haushaltspläne für 1915...

Der neue Etat sieht eine Erhöhung der Einkommensteuer...

Am Sonntag werden hier acht Volkserkrankungen auf einmal...

Schierstein. In das Handelsregister wurde bei der Firma...

Neudorf. In diesen Tagen waren es 25 Jahre, daß Defar...

Frankfurt. Auf dem Viehmarkt war großes Verlangen...

Neudorf. In diesen Tagen waren es 25 Jahre, daß Defar...

Frankfurt. Auf dem Viehmarkt war großes Verlangen...

Neudorf. In diesen Tagen waren es 25 Jahre, daß Defar...

Frankfurt. Auf dem Viehmarkt war großes Verlangen...

Neudorf. In diesen Tagen waren es 25 Jahre, daß Defar...

Schafe wurden ebenfalls bei hohem Geschäft ausverkauft. Am Samstag in Wiesbaden notierten Schweine durchschnittlich 6 Pfund das Pfund weniger als auf dem Frankfurter Markt.

Am Freitag nachmittag wurde der 19 Jahre alte Mechaniker Johann Kausch mit einem am Donnerstag auf der Kaiserstraße gestohlenen Kraftwagen betrogen und mit einem anderen Kraftwagen verfolgt. In der Battonstraße vor der Fischhalle sprang Kausch aus dem Wagen und flüchtete in ein Haus in der Steingasse. Als er weiter verfolgt wurde, nahm er einen Weg über die Dächer nach der Gehlhäusergasse, wo er in einem Hause der Gehlhäusergasse im Schornstein versteckt vorgefunden und festgenommen wurde.

Merlei aus der Umgegend.

Mainz. Der wegen der Brückenabfuhr seit geraumer Zeit nur ab und zu betriebene Trajektverkehr zwischen Mainz und Kastel ist von der Firma Georg Winklermann nunmehr gänzlich eingestellt worden. Der Nachtverkehr mit der Stadt Mainz war bereits am 1. Oktober v. J. abgelaufen. Eine der Dampfboote ist nach Oberlahnstein verkauft worden, wo es den Verkehr zwischen Oberlahnstein und Kapellen-Stolzenfels vermittelt.

Mainz. Der 29jährige Schlosser Debus aus Köln, der in Frankfurt a. M. in den letzten Monaten eine große Zahl von Willeneinbrüchen verübte, wurde gestern nachmittag in Mainz ebenfalls bei einem Willeneinbruch, überbracht und verhaftet. Die Theaterdeputation hat den Stadtvorordneten vorgeschlagen, die Spielzeit, die bis zum 15. April vorgesehen war, bis zum 2. Mai zu verlängern.

Bingen. Nach vier tägiger schwerer Arbeit ist es gelungen, den unterhalb des Binger Lochs festliegenden, früher belgischen Kahn „Mathias“ freizubekommen. — Gehoben wurde der auf der hiesigen Reede beim Getreidepeicher gestundene Kahn „Wilhelmina von Raub“. Die sich jetzt herausstellte, ist der Kahn im zweiten Laderaum vollständig gebrochen.

Darmstadt. In der Luftschiffhalle stürzte ein Arbeiter so unglücklich ab, daß er mehrere Knochenbrüche davontrug. Der Verunglückte starb bald nach seiner Einlieferung im Krankenhaus.

Dermisches.

Kriegsanleihe. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat beschlossen, auf die Kriegsanleihe einen Beitrag von 60 Millionen Mark zu zeichnen. Auf die erste Kriegsanleihe wurden von der Anstalt 40 Millionen gezeichnet.

Frankfurt a. O. Durch Großfeuer wurde die Waltherische Tabakfabrik heimgejagt. Der Schaden beträgt mehr als 200 000 Mark.

Ein fälscher Seeoffizier wurde von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet. Es ist ein früherer Matrose der Handelsmarine namens Krüger. Er hat bei einem Unfall auf einem Handelsschiff die rechte Hand verloren und trägt seitdem eine künstliche Hand mit einem Handschuh. Aus dem Seemannsdienste ausgeschieden, lebte er zunächst von Hotel- und Rietschwindeleien. Während der Kriegszeit besorgte er sich zum Seeoffizier und Ritter des Eisernen Kreuzes. Er erzählte, daß er als Führer eines Torpedobootes mit einem feindlichen Torpedoboote zusammengestoßen sei. Im Nahkampf habe er dann seine rechte Hand verloren. Jetzt wurde der Schwindler, der sehr elegante Kleidung mit Pelz und Lederschuhen trug, von der Kriminalpolizei nach Moabit gebracht.

Was sie sagen. Otto Reutter singt zur Zeit ein prächtiges Couplet, in dem u. a. folgende Verse vorkommen:

Wir senden 100 000 Mann, sagt England,
200 Mill' Geld' ich heran, sagt Frankreich,
500 wir, die hau'n euch durch, sagt Rußland,
Wir schicken Linen: Hindenburg! sagt Deutschland.

Wir werden siegen, das steht fest, sagt England,
Fest steht: Der Deutsche kriegt den Kest, sagt Rußland,
Fest steht: wir nehmen Maß ein, sagt Frankreich,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein! sagt Deutschland.

An die „Jammerlappen“ weiblichen und männlichen Geschlechts.

In der „Königlichen Volkszeitung“ veröffentlicht der katholische Feld-Devisionspfarrer Dr. Meyer eine „Feldpredigt für die Deutschen zu Hause“, die eine in Form und Art geradezu vorbildliche Mahnung an die Kleinmütigen dahlein richtet. In der „Feldpredigt“, die sicherlich die weiteste Verbreitung verdient, heißt es unter anderem:

In einer Nummer des Pariser „Matin“ von Anfang Januar fand ich unter der Ueberschrift „Ganz Deutschland ist niedergeschlagen“ ein paar Briefe aus Deutschland abgedruckt, offenbar von weiblichen hysterischen Frauen an ihre kriegsgefangenen Männer geschrieben. Mit vergnüglichem Behagen veröffentlichte sie der „Matin“, um seinen offenbar leichtgläubigen Lesern zu beweisen, wie schlimm es in Deutschland aussehe und wie die Niederlage Deutschlands nicht lange mehr auf sich warten lassen könne.

Da ich die Briefe las, überkam mich ein rechter Jörn über diese, um mit Alban Stolz zu reden, „einfältigen Weibsbilder“, die durch ihre Klagen mithelfen, dem Feind Mut zu machen. Nun haben wir monatelang Krieg mit der halben Welt, überfallen von Zivilisierten, Halb- und Ganzwilden, in großer zahlenmäßiger Uebermacht. Und trotzdem haben wir unser heimisches Land fast ganz vom Feinde freihalten können, ja wir stehen mitten drin in Feindesland mit einer gewaltigen eisernen Mauer. Und zuhause leben wir im tiefsten Frieden, haben, was wir brauchen, vieles fast im Ueberflus. Das ganze wirtschaftliche Leben geht mehr oder minder ruhig weiter, die Lebensmittel sind verhältnismäßig wenig im Preise gestiegen. Und da kommen nun diese weiblichen Jammerlappen und heulen ihren Männern von dem „Krieg“ zu Hause, daß das Petroleum rar ist und daß sie sonst noch ein paar kleine Unannehmlichkeiten zu tragen haben. Ist das nicht wirklich eine Schande?

Jammerlappen! Das sind weiter manche, leider gewöhnlich wiederum weibliche Angehörige der Krieger im Felde, die Tag und Nacht in Sorgen sind und Klagen um ihre Männer und Söhne, die draußen stehen. Gewiß, es wäre un menschlich, wenn man verlangen wollte, die zu Hause sollten ganz ohne Sorgen sein um ihre Lieben im Felde. Aber klammern und Klagen ist undeutsch und unchristlich. Undeutsch: die Liebe zum Vaterlande verlangt die Bereitschaft zu jedem Opfer. Sind die Männer bereit, ihr eigenes Leben dem Vaterlande zu opfern, so müssen auch die Frauen bereit sein, das Leben ihrer Angehörigen, wenn es sein muß, der großen Sache zu opfern. Sonst sind sie ihrer Männer und Söhne, ihres großen Vaterlandes nicht wert. Unchristlich ist Klagen und Jammern. Denn die Religion fordert Strenge und Geduld, Gottvertrauen und Gottergebenheit. Das Schicksal unserer Väter im Felde ist in Gottes Hand. Das muß uns genügen.

Jammerlappen! Das Wort gilt auch Euch unmännlichen Männern, die ihr kein Vertrauen und keine Zuversicht habt und darum in weiblicher Jagdbastigkeit Euch ängstigt. Euch Schwarzlehren, die ihr den Untergang Deutschlands kommen seht und im voraus Euch als Klageweiber einübt. „Es geht aber doch auch gar nicht mehr voran.“ Das ist der Keim bei den täglichen Klagebüchern am Bierisch. Es geht nicht mehr im Sturmschritt voran, das ist gewiß. Aber als eine unüberwindliche Mauer trogt unser Heer in Feindesland jedem Angriff. Ist das nicht vorläufig genug? Laßt doch ruhig die Franzosen unsere starken Stellungen angreifen und sich daran die Köpfe blutig rennen! Sie verbluten sich noch daran! Wir können es ja ganz ruhig abwarten; die Franzosen mühen uns anzurehen, weil sie uns doch nicht im eigenen Lande stehen lassen können. Und nach einem wahren Wort

Napoleons gibt es keine schlimmere Lage für ein Heer, als die: angreifen müssen. Warum also Klagen und Jammern?

Nein, wir haben wirklich keinen Grund zum Jammern. Unsere militärische Lage ist gut, das wirtschaftliche Leben ist weit besser, als man es überhaupt hoffen konnte. Opfer im Verhältnis zu der Größe des Krieges hat uns der Krieg noch gar nicht gekostet. Kein Zehntel des Volkes haben vom Krieg und seinen Schrecken noch nichts spüren müssen. Und da wollen wir Klagen?

Klagen und Jammern ist die Rattenfalle des Willens. Darf es auskommen, ja sich öffentlich hören lassen, so ist's bald um unsere Kraft geschehen. Und wir brauchen noch unsere Kraft! Die Opfer, die bisher gebracht werden mußten, hat die Allgemeinheit noch kaum gespürt — man schau nur einmal in eine unserer Großstädte und ihre Vergnügungsorte. Wir wissen aber nicht, ob es nicht noch große Opfer zu tragen gilt, denn der Krieg ist noch nicht zu Ende. Das deutsche Volk muß seine Kraft erhalten und entschlossen sein, bis zum äußersten durchzuhalten, so entschlossen, wie in den Augusttagen. Dann ist in der Tat Deutschland nicht zu überwinden.

Der Kaiser hat vor einigen Jahren einmal gesagt: „Der nächste Krieg wird durch die Aerone entschieden.“ Ganz gewiß, bei diesem Weltkrieg wird es auf die Aerone vor allem ankommen, auf die Kraft des Willens, durchzuhalten trotz aller Opfer. Ein Aeroengigist, ein Willensgigist wäre für unser Volk auch das Hammerapentum, wenn wir es aufkommen ließen. Darum muß es heißen: **Deutsches Volk, werde hart, felsenhart in Deinem Willen, dann bist Du unbefleglich!**

Buntes Allerlei.

Der Bau des Leipziger Hauptbahnhofs, der nach seiner Fortleitung der größte Bahnhof Europas sein wird, schreitet trotz des Krieges rüstig vorwärts. Die zweite Hälfte des Tiefenbaues, die den Verkehr der Leipzig berührenden sächsischen Staatsbahnen aufnehmen soll, wird, wie ursprünglich beabsichtigt, noch in diesem Jahre fertiggestellt werden.

In Schildesche wurde ein Ehepaar verhaftet, das seine beiden Kinder im Alter von drei Jahren und acht Wochen erstarbt hat. Die Kinder waren durch Schläge auf den Kopf getötet und dann in einen Bach geworfen worden.

Neue (Westpreußen). In der Nähe des Weichselufers stürzte eine Bergwand ab und verschüttete ein an der Bergwand stehendes Wohnhaus. Eine Frau und vier Kinder sind tot.

Marburg. Die Gattin eines beim Reserve-Regiment Nr. 83 eingezogenen Landwehmannes wurde, wie die St. Pr. mitteilt, durch die Geburt von Drillingen erfreut. Leider befindet sich der Vater in französischer Kriegsgefangenschaft.

Dortmund. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier Hermann Büsching wegen vielfacher Schwindelei und weil er sich selbst zum Missethäter befördert und das Eisenerz Kreuz zugelegt hatte, zu einem Jahre und vier Monaten Gefängnis, sechs Wochen Haft und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Fleischverkauf aus Feldschlächtereien. Die Stadtverwaltung von St. Ingbert hat mit dem Verkauf der von Feldschlächtereien bezogenen Fleischlinge und Fetts begonnen und zwar bei reifenem Bedarf. Es werden abgegeben: Leber zu 80, Junge zu 50, Magen zu 40, Herz zu 60, Ochsenspeck zu 80 Pfg. pro Pfund. In den Metzgerläden kosten diese Waren, soweit sie überhaupt zu haben sind, durchschnittlich ein Drittel mehr.

Gräfin Hedwig v. Ballestrem, die Witwe des langjährigen Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem, ist in Breslau gestorben. Sie war eine geborene Gräfin Saurma-Jelisch und hat ein Alter von 77 Jahren erreicht. Aus ihrer Ehe mit dem Grafen Ballestrem sind neun Kinder, sechs Söhne und drei Töchter hervorgegangen.

Wilmersdorf. Nach dem Rufter der Brotarten beabsichtigt der Magistrat von Wilmersdorf in den nächsten Tagen auch Kartoffelkarten herauszugeben. Die Karte lautet auf den Inhaber, ist nicht übertragbar und berechtigt nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte zur Entnahme von wöchentlich 20 Pfund Kartoffeln gegen Bezahlung bei der städtischen Kartoffelverkaufsstelle.

Ueberflüssige Fresser hat der Fürst von Bernierode erschließen lassen. Es sind dies 3 Bären, die keine andere Nahrung annahmen als Brot. Die Bärenhinteren sollen geräuchert und ins Feld geschickt werden.

Neueste Nachrichten.

Doppeldeutigkeit

Wna. Konstantinopel, 9. März. Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Gestern beschossen drei feindliche Panzerschiffe ohne eine Wirkung zu erzielen, drei Stunden lang aus der Ferne mit langen Zwischenpausen die Forts von Smyrna, worauf sie sich zurückzogen. Vormittags setzten sie das ebenfalls wirkungslose Feuer eine Stunde lang fort. Diese beiden Beschlegungen richteten keinen Schaden an und verursachten keine Verluste. Am Nachmittag beschossen vier englische Kriegsschiffe mit Zwischenräumen unsere Batterien an den Dardanellen außerhalb der Treffweite unserer Batterien. Sie zogen sich dann ohne ein Ergebnis erzielt zu haben nach Tenedos zurück. Ein feindlicher Kreuzer im Golf von Saros, der die Umgebung von Harab und Bulair beschuß, wurde von zwei Granaten auf der Brücke getroffen. Als die Engländer versuchten längs des Flusses Sarun in Trak vorzugehen, erlitten sie

eine neue Niederlage.

Drei Bataillone englischer Infanterie mit zwei Schnellfeuer-Feldgeschützen und zwei Berggeschützen, eine Maschinengewehrabteilung und eine Eskadron versuchten am 3. März unsere Stellungen in der Gegend von Ahoaz anzugreifen. Nachdem unsere Truppen und Freiwilligen einen Gegenangriff unternommen und der Feind 400 Tote und Verwundete verloren, sowie eine große Zahl von Gefangenen in unsere Hände zurückgelassen hatte, floh er durch den Korunfluß in Unordnung nach seinen südlich Verder und Nahrie festgemachten Schiffs. Unter den Toten befanden sich ein englischer Major und 4 andere Offiziere. Wir erbeuteten zusammen mit allem Zubehör und Munition 3 Kanonen, 500 Gewehre, 200 Pferde und eine große Menge Sanitätsmaterial. Unsere Verluste sind unbedeutend.

U-Boote bei der Arbeit.

Wna. London, 10. März. Die Admiralität meldet: Der britische Dampfer „Tangissa“ wurde bei Scarborough torpediert. Von der Besatzung von 38 Mann wurde ein Mann getötet. Ferner wurden die Dampfer „Blackwood“ mit einer Besatzung von 17 Mann bei Hastings und „Princess Victoria“ mit einer Besatzung von 34 Mann bei Liverpool torpediert. Die Besatzung der beiden letztgenannten Dampfer wurde gerettet. Die Torpedierung sämtlicher Dampfer erfolgte am Dienstag morgen.

Anzeigen-Teil

Donnerstag, den 11. März 1915, nachmittags 3 Uhr verteilte ich in Döhrbeim a. M., Rathausstraße 8, nachstehende Gegenstände umangswelke gegen Barzahlung:
2 Kleiderchränke, 1 Sofa, 6 gezeichnete Eichenstühle, 2 Gusselbreiter mit Schmeißel, Solikauer, 2 Tische, Gartenmöbel, 1 Wagen, 1 Rübenmühle, 1 Leinwandmaschine, Strohh. u. n. m.

Hardt, Gerichtsvollzieher

Pfuhlfässer

sowie Wein- und sonstige Fässer aller Art hat Kreis vrelomert abzugeben

Faharokhandlung
P. Wagner & Co., a. Mainz

Schirmreparatur und Ueberziehen

werden sofort sachgemäß gefädert
Hofl. Gutsjahr, Winterstraße 17
Empfehle meine nur verfertigten Bäckermützen
Gebrauchte Schirme zu haben.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, reizendes jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die erste

Steckenpferd Seife

(Es heist Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Tadeberg, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und samtweich. Tube 50 Pfg.

NESTLE

Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich- Soda

ZEITUNGSVERLAG:

BIEBRICHER TAGESPOST
HOCHHEIMER STADTANZEIGER
NASSAUISCHER ANZEIGER

HOFBUCHDRUCKER GUIDO ZEIDLER

BIEBRICH-RHEIN



Gegründet 1862

Fernsprecher Nr. 41

Schnellste Anfertigung grosser Auflagen von Katalogen, Festbüchern, Prospekten etc. etc., sowie sämtlicher Drucksachen in einfacher wie künstlerischer Ausführung.

Kgl. Preussische Lotterie-Einnahme.

Irrigateure

nach Professor von Esomarch — komplett mit Schlauch Mutter und Klystierrohr von 1.25 Mark an.
Glycerin-, Klystier- u. Injektions-Spritzen, Sodapumpen etc.

Wiesbaden.
Fernsprecher 717. Nassovia-Drogerie, Kirchgraben 11.

Leitung: Guido Zeidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Erich Mauber, für den Reklam- und Anzeigentheil: Johann den Druck und Verlag: Willy Holzappel, in Biebrich